

Liebe Frauenrechtskämpfer*innen,

wir (die Feministischen Perspektiven) freuen uns, euch heute hier – zur angemessenen Wertschätzung von Helene Grünberg – zu sehen.

Wie viele noch wissen werden, haben wir am 8. März 2017 die Umbenennung der Franz-Josef-Strauß Brücke in Helene-Grünberg-Brücke symbolisch gefeiert und waren überrascht, auf so viel Resonanz in der Bevölkerung zu stoßen. Wie wir, waren viele Nürnberger*innen der Meinung, dass FJS diese Brücke nicht verdient hat. Die Brückenumbenennung konnten wir nicht erreichen, unsere Aktion hat dennoch im Stadtrat eine nachhaltige Diskussion ausgelöst, über deren Entwicklung uns heute die Stadträtin Marion Padua berichten wird.

Es gibt viele Gründe, an Helene Grünberg zu erinnern. Heute wird uns Nadja Bennewitz über Helenes Leben erzählen und an die Frauenrechte die sie erkämpft hat, erinnern.

Unsere Aktion hat für uns noch einen anderen wichtigen Grund. Die Benennung von Plätzen, Straßen, Parks und Brücken, vor allem in einer Stadt, dient zuerst einmal der Orientierung, und erinnert immer -- allein durch ihre Form oder das Alter -- an die Zeit und die Umstände ihrer Entstehung. Viele sind gewachsen und spiegeln Haltungen oder Bedeutungen der Entstehungszeit wider. Manchmal erklären sie, wer, wann, wo gelebt, sich eingebracht und die Stadt mit ihren Lebensbedingungen verändert hat.

Manchmal tun sie das nicht! Aufgrund vorhandener verkrusteter Strukturen und Diskriminierung bleiben die meisten Akteurinnen* trotz wichtigster Beiträge unerkant bzw. werden nicht erinnert: Frauen, auch jüdische oder muslimische Personen, Fremde, Benachteiligte, Ausgegrenzte... Überall Deutschlandweit bilden sich Initiativen zu Straßen-Umbenennungen um allen Bewohner*innen im modernen Stadtbild gerecht zu werden.

Helene Grünbergs Würdigung soll symbolisch für all die Frauen stehen, die sich politisch, sozial und humanitär umfassend eingesetzt haben und durch dieses Engagement notwendige gesellschaftliche Entwicklungen ermöglicht haben und dennoch vergessen wurden.

Deshalb haben wir heute zum internationalen Weltfrauenkampftag eine Galerie aufgebaut, die exemplarisch zeigt, dass es noch viele Frauen gibt, die durch ihre Taten erinnerenswert sind und gesellschaftliche Wertschätzung verdient haben.

Unsere Forderungen von vor zwei Jahren, stellen wir ungebrochen:

- **Eine prüfende Auseinandersetzung mit existierenden Straßennamen die sicherstellt, dass die verwendeten Namen mit dem Wertesystem der Gesellschaft übereinstimmen,**

Auch im Hinblick auf eine Täterschaft, nicht nur während des Nationalsozialismus – denn das würde beispielsweise auch eine Franz-Josef-Strauß Brücke ausschließen

Des Weiteren

- **Ein konkretes Konzept, das eindeutig von Gleichwertigkeit geprägt ist, nicht sexistisch, nicht rassistisch, nicht diskriminierend ist und auch niemand ausschließt- also eine Bedeutung für die gesamte Gemeinschaft hat.**

Die Stadt verweigert derzeit eine inhaltliche Auseinandersetzung und gibt dieses Anliegen an die Verwaltung ab.

Wir lassen uns nicht verträsten und das Thema auf eine rein verwaltungstechnische Angelegenheit reduzieren, es geht um eine Haltung, nicht nur um Statistik.

Wir überlassen es nicht der Stadt selbst, denn wie sich gezeigt hat, sind gerade die großen Parteien nur an ihren eigenen Interessen orientiert. Die eine will angeblich, kann aber nicht, denn sie will ohne Konflikt weiterregieren! Die andere möchte ausschließlich Unternehmer*innen benannt haben. Diese Verhaltensweisen sind auch über 100 Jahre alt.

Frauen üben sich seit Jahrtausenden in Geduld!

Wir feiern gerade 100 Jahre Frauenwahlrecht und merken kaum, wieviel eingeschränkter die Spielräume von Frauen nach wie vor sind.

Wir verändern unsere Erzähl- und Erinnerungsformen nicht.

Aber es entsteht nichts von selbst!

Lasst uns, wie Clara Zetkin sie beschrieb, der "süddeutschen Bannerträgerin für das Frauenrecht" - Helene Grünberg, angemessen gedenken und ihr nachstreben!

Lasst uns öffentliche Räume und Plätze erobern – so wie diesen Park heute! - und zeigen, wie viele Frauen trotz enormer Widerstände immer erfolgreich für Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit gekämpft haben. Mit wieviel Kraft, wieviel Verstand, wieviel Mut und wieviel praktischen, konkreten Taten.

Und um mit den Worten einer weiteren wichtigen Sozialistin Toni Sender zu schließen:

„Freiheit gibt es nur so lange, wie wir uns in jeder Stunde dafür einsetzen.“

"Auf uns kommt es (...) an. Ihr Frauen und Mädchen habt den Mut zum Neuen, habt den Mut zum Glück."